vonWegen

vonWegen

fotografie installation video

maboart
ursula bohren magoni
claudio magoni

chelsea galerie ch laufen
22. oktober bis 23. november 2012

vonWegen

Auf einem weiss gestrichenen Sockel steht ein rechteckiges Gefäss aus Glas gefüllt mit Erde. Das Gefäss ist mit einer Glasscheibe bedeckt. Darüber hängt eine Licht spendende Glühbirne. Auf der Oberfläche der Erde wächst Moos. Das Moos kann sich nicht ausbreiten, da es von der Glasscheibe aufgehalten wird.

Über zwei Jahre existiert diese Installation bereits. Sie wurde als Versuch angelegt, um zu beobachten, welche Art von Leben sich entwickelt, wenn ein Naturkreislauf in sich geschlossen wird. Die Installationsanordnung stellt sich der grundsätzlichen Frage, welche Art von Leben in einem Stück Erde verborgen ist. Der natürliche Prozess soll mit den zur Verfügung stehenden Mitteln auskommen, denn von aussen wird ausser Licht nichts hinzugefügt. Die in der Erde enthaltene Feuchtigkeit verdunstet, perlt von der Glasoberfläche ab und bleibt so dem Kreislauf erhalten. Licht und Wasser sind die Elemente, welche diese Erde zum Leben erwecken.
Wenn wir dieses Experiment in einem grösseren Kontext betrachten, dann können wir das Stück Erde auch als unseren Planeten in der Urphase ansehen. Die Glasscheibe würde für unsere Atmosphäre stehen und die Glühbirne für die Sonne. Wir können also einen Prozess en miniature beobachten, der allem Leben auf der Erde zugrunde liegt.

Aus ersten pflanzlichen Spuren können sich Moos, dann grössere Pflanzen, Blumen, Bäume und schliesslich Wälder bilden. Wir sind mitten drin im Leben und auch in dieser Ausstellung. Denn diese Glasbox war nicht nur der Ursprung von Moosspuren, sondern auch die Quelle von Ideen, die zu dieser Ausstellung geführt haben. Das Moos hat es zwar bisher nicht geschafft das Mikrogewächshaus zu sprengen, doch die daraus entsprungenen Ideen konnten sich glücklicherweise durch die gläsernen Wände ihren freien Weg erkämpfen und haben sich in Form dieser Ausstellung materialisiert.

Videoinstallation 2012 | 1'45"

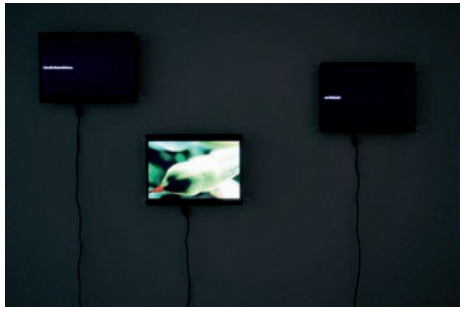
Beim Oberaargletscher in den Schweizer Bergen haben Claudio Magoni und Ursula Bohren Magoni das natürliche Licht des Himmels während der Abend- und der Morgendämmerung mit einer Videokamera aufgenommen. Die Kamera war dabei nicht auf die direkte Sonneneinstrahlung gerichtet, sondern von der Sonne abgewendet, so dass die Lichtveränderung und nicht die Farbveränderung des Himmels im Vordergrund stand. Dieses digital gespeicherte Licht wird nun in Echtzeit mittels Beamer in den Raum und auf den weissen Wald projiziert. Das Licht verändert sich im Verlaufe der Zeit, doch die Entwicklung verläuft nicht linear. Schnellere Phasen des Eindunkelns oder Aufhellens alternieren mit langsamer verlaufenden Lichtwechseln. Die Lichtveränderung taucht den Raum in verschiedene Atmosphären von unterkühlt distanziert bis zu geheimnisvoll einladend.

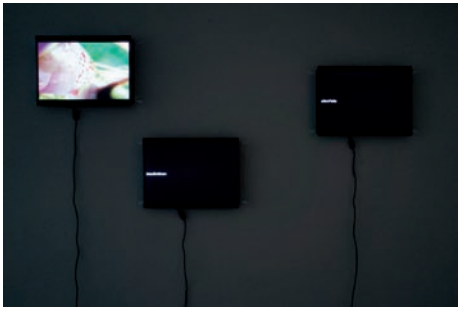
Durch das strahlende Licht werden helle Akzente auf die weissen Baumstämme geworfen. Diese wiederum werfen ihre dunklen Schatten an die dahinter liegenden Wände. Wie ein abstraktes Bild zeigt sich die veränderliche Schattenkomposition. Manchmal werden die Schatten blasser und es sind nur noch weiche Umrisse zu erkennen, ein andermal sind die Schatten scharf gezogen und klar definiert. Und sobald ein Besucher ins Licht tritt und seinen eigenen Schatten zur Komposition hinzufügt, wird wieder ein neues Bild generiert. Der Betrachter übernimmt eine aktive Rolle in der Kunstproduktion. Doch das erscheinende Produkt ist äusserst flüchtig. Jede Bewegung zerstört wieder das Bild und schafft gleichzeitig ein Neues.

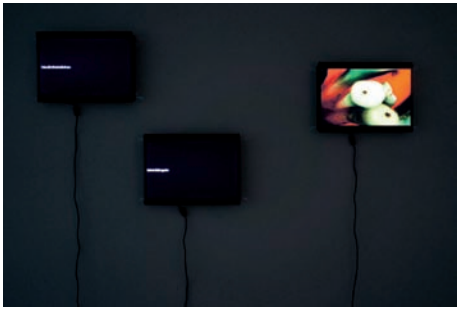
Die architektonischen Elemente des Raumes werden zum Teil der Installation. Durch die nach oben strebenden Baumstämme wird die Aufmerksamkeit auf die Raumdecke gelenkt. Die Wärme spendenden Radiatoren nehmen die Rolle von Sitzbänken im Walde ein. Die tragende Säule in der Mitte des Raumes erhält Unterstützung durch eine Gruppe von schlanken Trägern.

Man betritt einen Säulenwald. Alle natürlichen Elemente wurden entfernt, die Äste gekappt und die Oberfläche der Baumstämme in ein weisses Kleid gehüllt. Durch diese einheitliche Erscheinung wird der Fokus auf die Form gelenkt. Einige Bäume präsentieren sich säulengleich vertikal, unmittelbar nach oben strebend, andere bevorzugen es einige Kurven einzulegen, um sich tänzerisch der Decke zu nähern. Wiederum andere spalten sich und greifen gedoppelt nach dem Raum. Der Betrachter wähnt sich in einem griechischen Tempel oder in einem sauber gefegten Wald.

vonWegen 2012 | Wort und Bild | 5 LCD Monitore







Auf rhythmisiert gehängten Bildschirmen sehen wir Farbbilder. Zuerst als abstrakte Farbfelder erscheinend, können wir mit der Zeit Blumen erkennen, die aus nächster Nähe fotografiert wurden. Wie weit geöffnete Augen wirken die Bilder. Sie wollen uns etwas aus ihrem Inneren berichten. Doch nicht nur Bilder sind zu sehen, auch Worte erscheinen und verschwinden in regelmässigen Abständen. Und auch die Worte sind nicht gleich einzuordnen. Bestehende Wortfragmente wurden neu gesetzt und Wortgebilde mit neuen Bedeutungen kreiert. Nach einem Zufallsprinzip, das unzählige Variationen bietet, wechseln sich nun die Bilder und Worte ab. Dabei entstehen spannende Zusammenspiele zwischen Wort und Bild, die vom Betrachter wieder zu einem Sinngefüge zusammengesetzt werden können.

UV-Farbprints auf PET/G | 2012

Das akribische Beobachten des Wachsvorganges in der Glasbox führte bei Ursula Bohren Magoni und Claudio Magoni zum Interesse Pflanzen und Blumen aus nächster Nähe zu fotografieren. Es ist nicht die ganze Pflanze, die im Vordergrund steht. Der Fokus liegt viel eher bei den überraschenden Details, den unterschiedlichsten Farbnuancen und den ornamentalen Konturen.

Die maboart's erzählen, dass sie nicht gezielt nach einem Motiv, nach bestimmten Pflanzen oder Blumen gesucht haben. Vielmehr stand

das Prozesshafte im Vordergrund – das in der Natur Flanierende und spontan Eindrücke Erfassende. Oder wie maboart sagte: "Eine Summe vom Unterwegssein."

Manchmal wurde die Kamera in die Nähe der Pflanzen gehalten, um Bildserien einzufangen, ohne das Endresultat bereits zu kennen.
Somit entstand eine umfassende, auch von Überraschungsmomenten bereicherte Sammlung, aus welcher wieder einzelne Motive ausgewählt wurden.

Die Naturausschnitte befinden sich nun hinter einer Kunststoffschicht, die wie ein Vergrösserungsglas wirkt. Wir gewinnen weiche Einblicke in die Traumwelt der Pflanzenvielfalt.

Und dies ist nicht die einzige Traumwelt, mit welcher wir in dieser Ausstellung konfrontiert werden. Nicht zu übersehen ist der ins Licht gehüllte weisse Wald.

Auf die Video-Installation mit dem weissen Wald im ersten Raum bezieht sich die Arbeit auf den beiden Monitoren im dritten Raum.

Ein alter Eichenwald, der sich hier in der Umgebung befindet, wurde sowohl im Morgenlicht wie auch im Abendlicht gefilmt. Bloss leicht bewegen sich die Eichenblätter im zurückhaltenden Wind. Wir konzentrieren uns auf das grüne Blätterrauschen und auf die zwischen den Baumkronen durchschimmernden hellen Lichtakzente. Diese wirken wie flackernde Sterne an einem dunklen Nachthimmel.

Jeden Abend geht das Licht aus. Doch wir können uns sicher sein, dass am nächsten Morgen wieder neues Leben spendendes Licht erscheint. Licht, das wieder zu neuem Wachstum anregt.

Rauminstallation 2012 | Video | Morgen- und Abenddämmerung je 1'12"

Portfolio und Biografie | www.maboart.ch

impressum

Katalog zur Ausstellung
vonWegen

Ursula Bohren Magoni und Claudio Magoni
22. Oktober bis 23. November 2012

Herausgeberin
Jeannette Schmid, Chelsea Galerie
Delsbergerstrasse 31, CH 4242 Laufen
www.chelsea-galerie.ch

Text
Michael Babics, Kunsthistoriker

Gestaltung und Fotografie
maboart, kunst und konzepte
www.maboart.ch

Druck
onlinedruck.ch

Auflage
250 Exemplare

© Chelsea-Galerie, maboart und Autoren